

Leuchttürme

An wichtigen Punkten der Küste erheben sich Türme aus Beton oder Mauerwerk, die Leuchttürme. Sie sind meistens zylindrisch gebaut. Ihre Höhe schwankt zwischen vier bis fünf oder zwanzig bis dreißig Metern.

In der Spitze des Laternenraumes befindet sich eine starke Lichtquelle, die durch Strom oder Gas gespeist wird. Diese Lichtquelle ist von einem System großer Speziellinsen, den Gürtellinsen, umgeben. Sie bündeln das Licht zu einem Strahl, der aufs Meer gelenkt wird. Das Licht mancher Türme, das Leuchtfeuer, ist so stark, dass man es aus einer Entfernung von 50 km sehen kann. Es gibt feste und unterbrochene Leuchtfeuer, sogenannte Blink- oder Funkelfeuer. Das Licht der Leuchttürme kann weiß oder farbig sein.

Jeder Turm hat seine eigene Sprache oder Kennung, das heißt einen bestimmten Rhythmus der Lichtsignale. An diesem Rhythmus kann der Schiffsführer erkennen, um welchen Leuchtturm es sich handelt. Die Kennungen sind auf Karten, sogenannten Seekarten, eingezeichnet.

In manchen Leuchttürmen gibt es Wohnungen. Dort leben Angestellte der Reedereien, die Leuchtturmwärter. Einige Türme jedoch sind unbewohnt. Sie müssen nur von Zeit zu Zeit überprüft werden.

(174 Wörter)